

Sechs und zwanzigster Brief.

Verzeihen Sie, daß ich mein Ihnen gegebenes Versprechen nicht so pünktlich gehalten habe, als ich es sonst zu thun pflege. Eine unvermuthete Gelegenheit ins Halberstädtische zu reisen, war mir die willkommenste, weil ich keine wieder so angenehm voraus sahe. Ich habe, so viel es der Umstände wegen angieng, mich nach der kirchlichen Verfassung der Stadt und des ganzen Fürstenthums fleissig erkundiget; und gegenwärtig will ich Ihnen den Erfolg meiner Bemühungen, kurz und erbaulich schreiben.

Ich fange mit der Domschule in Halberstadt selbst an. Dieser berühmten Anstalt steht der in seiner Art wirklich grosse Christian Friderich Struensee als Rektor vor. Ein sehr muntreer raschwirkender, — viel umfassender Mann!! Er ist beinahe sechzig Jahre alt, und steht an acht und dreissig Jahre an der Schule. Seine Stärke besteht in der grossen Wissenschaft, mit ausgebreiteter Kenntniß der Jugend sich in seinem Unterrichte nach ihren Fähigkeiten und Talenten zu richten — — Er unterrichtet vorzüglich im Hebräischen und Griechischen trefflich.

Seit zwanzig Jahren ist er Rektor. Bei seinem Uebergange vom Konrektorat zum Rektorat wuste er das Domkapitel zu bewegen, daß sie ihm sein Konrektorgehalt liessen, und das Rektorgehalt unter drei Kandidaten, welche es statt eines neuen Konrektors

tors